

namentlich *Spirophyton Eifeliense* Em. *Kayser* hervorzuheben ist. Die eigenthümliche Gattung paläozoischer Tange, für welche Hall den Namen *Spirophyton* vorschlug, und welche bisher nur aus Nordamerika bekannt war, hat sich demnach auch in Deutschland gefunden.

Den beiden Aufsätzen sind vier Tafeln beigegeben.

H. W. London. Catalogue of scientific papers (1800—1863) compiled and published by the Royal Society Vol. VI. London 1872. (Geschenk der Gesellschaft.)

Mit diesem VI. Bande ist dieses grossartige Werk, dessen Erscheinen, in unseren Verhandlungen 1868, pag. 269 ausführlich angezeigt wurde, für die Periode 1800—1863 abgeschlossen. Freudig und mit Dank müssen alle wissenschaftlichen Kreise die Vollendung desselben begrüßen.

Wir sehen hier zum erstenmal, in den sechs Bänden, nahezu 200.000 Titel, von Abhandlungen naturwissenschaftlichen Inhaltes, nach der alphabetischen Folge der Autornamen geordnet, welche in bibliographischen Werken, als nicht selbständig im Buchhandel als Einzelwerk erscheinend, gewöhnlich nicht verzeichnet werden.

Es wurde durch die Munificenz der englischen Regierung, welche durch die Bewilligung der Kosten die Ausgabe dieses Kataloges ermöglichte, die grosse Lücke, welche die bibliographischen Werke in der angedeuteten Richtung zeigten, ausgefüllt, und ein mächtiges Hilfswerkzeug für die fortschreitende Arbeit in naturwissenschaftlicher Richtung geschaffen. Ebenso verdient die Royal Society die vollste Anerkennung ihrer Verdienste um das nur durch ihre Anregung und durch ihre Arbeit so rasche Zustandekommen dieses Werkes. Es darf wohl hier der Wunsch nicht unterdrückt, und auch die Hoffnung ausgedrückt werden, dass mit dem vorliegenden VI. Bande wohl die Periode der von 1800—1863 erschienenen Publicationen aber nicht die Fortsetzung für spätere und kürzere Perioden abgeschlossen sei.

H. W. Trigonometrische Höhenbestimmungen in Nieder-Oesterreich. Aus den Triangulirungs-Elaboraten des Katasters. Herausgegeben vom k. k. Finanzministerium. (Mit zwei lithographirten Tafeln, 8°. 217 Seiten. Druck aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.)

Mit dem vorliegenden Bande eröffnet das k. k. Finanzministerium ebenfalls, die Publicationen aus seinen Fachressorts, ähnlich wie das k. k. militärisch-geographische Institut mit der Veröffentlichung seiner astronomisch-geodätischen Arbeiten begonnen hat. Ueber Anregung des dermaligen Leiters der Vermessungsarbeiten des stabilen Katasters, Herrn Ministerialrathes Friedrich Elsner wurde mit der Veröffentlichung der trigonometrischen Höhenbestimmungen in Nieder-Oesterreich begonnen.

Mit den im Rayon Wien liegenden Punkten (127) umfasst das Verzeichniss nahezu 2000 verlässlich bestimmte Höhen, welche, nach Bezirkshauptmannschaften geordnet, nebst der topographischen Beschreibung, und der Angabe der geographischen Länge und Breite, die Coordinaten in Wiener Klaftern enthalten, nach welchen der Punkt in den Kataster-Sectionen fixirt werden kann. Zwei Punkte Wiens, an welche sich alle Nivellements innerhalb Wiens stets anknüpfen, wurden neuerdings durch ein Präcisions-Nivellement zwischen dem Anniger, Aichkogel und dem Laaerberg in ihrer Höhenlage bestimmt, und zwar der Nullpunkt des Pegels an der Ferdinandsbrücke mit 81·617 Wien. Klf. und die Mitte der Schwelle am äusseren Riesenthore des St. Stefans-Domes mit 89·328 Wien. Klftr.

H. W. Uebersichtskarte von Nieder-Oesterreich, enthaltend die vom Triangulirungs-Calcul-Bureau des Kastaters trigonometrisch bestimmten Höhenpunkte. Herausgegeben vom k. k. Finanzministerium im Jahre 1872. (Geschenk dieses Ministeriums.)

Diese im Maasse von 1 Wr. Zoll=1600 Klaftern oder von 1:115.200, ausgeführte Karte enthält in neun Blättern bei 1800 trigonometrisch bestimmte Punkte, deren Höhenangabe bis in die erste Decimale genau ist. Die gegebenen Höhenarten beziehen sich alle auf den natürlichen Boden, wobei das adriatische Meer als Vergleichungsebene angenommen ist. In dieser Karte ist der Kaiserstein am Schneeberg bei Reichenau, mit 1086·5=2060 Meter als der höchste

und die Hainburgerwiese auf einer Donau-Insel bei Theben mit 72.3 = 137 Meter als der tiefste nicht inundirte Punkt Nieder-Oesterreichs angegeben.

Es kommen bei dieser Anzahl, bei dem Flächen-Inhalte Nieder-Oesterreichs von 344.49 Quadratmeilen, durchschnittlich fünf gemessene Punkte auf die Quadratmeile, jedoch ist die Vertheilung derselben keine so gleichmässige, dem im Viertel ob dem Mannhartsberg gibt es manche uncotirte Quadratmeile während im Alpengebiete in den Vierteln Ober und Unter dem Wienerwalde die cotirten Punkte viel häufiger sind.

Die Karte ist ohne Terrainschraffur, und enthält ausser dem Flussnetz und den Eisenbahnen, noch die Staats- und Landesstrassen. Von den politischen Grenzen sind ausser der Landesgrenze noch die der Bezirkshauptmannschaften, und der einzelnen Katastral-Gemeinden angegeben. Stich und Druck dieser Karte sind aus dem lithographischen Institute des Katasters hervorgegangen, und machen demselben, wegen der Reinheit und Schärfe, alle Ehre.

Lz. Lorient, P. de. Description de quelques Astérides du Terrain Néocomien des Environs de Neuchâtel. (Mém. Soc. Sc. Nat. de Neuchâtel, t. V, 1873).

Die Neocomablagerungen des Juragebirges sind bekanntlich sehr reich an fossilen Echiniden, und besonders an Seeigeln, wogegen Seesterne im Allgemeinen als Seltenheiten gelten. Dem Verfasser waren bisher nur zwei Neocom-Asteroiden bekannt, *Asterias Dunkeri*, Röm. und *Astrogonium* (*Pentagonaster*) *Maldosi d'Orbigny*; zu diesen sind nun noch einige neue Arten gekommen, die ihres guten Erhaltungszustandes wegen recht interessant sind.

Der Verfasser beschreibt folgende Genera und Arten:

1. Genus *Astropecten* Linck; findet sich vom Lias an aufwärts in allen Formationen und kommt auch noch in den heutigen Meeren nicht selten vor. Arten: *A. Desori*, P. de Lorient 1872. (Tab. I, Fig. 1.) *A. porosus* P. de Lorient = *Goniaster porosus* Agassiz 1835. (Tab. I, Fig. 3—22.)

2. Genus *Coulonia* P. de Lorient 1872, die Gattung nähert sich dem *Astrogonium* und *Goniodiscus* einerseits, zeigt dagegen auch manche Aehnlichkeiten mit *Stellaster*, so dass sich Verfasser bewogen fühlte, ein neues Genus zu bilden. Bis jetzt ist nur eine Species bekannt: *Coulonia Neocomiensis* P. de Lorient 1872. (Tab. II, Fig. 1.)

3. Genus *Rhopia*, Gray wurde 1840 von Gray geschaffen, später aber sammt den Gattungen *Henricia*, *Othilia* und *Acanthaster* von Müller und Troschel zu dem Genus *Echinaster* gezogen. Verfasser glaubt den ursprünglichen Namen *Rhopia* beibehalten zu müssen und bildet eine neue *Rh. prisca* P. de Lorient 1872. (Tab. II, Fig. 2.)

Lz. Dr. H. B. Geinitz. Das königliche mineralogische Museum zu Dresden. (Mit 2 Tafeln.)

Das vorliegende Werkchen gibt zunächst eine Entwicklungsgeschichte des k. mineralogischen Museums, aus welcher hervorgeht, dass bereits Georg Agricola (1494—1555) die erste Anregung zu einem derartigen Institut gegeben hat. Der vollständige Katalog der mineralogischen und geologischen Sammlungen wird sammt dem beigegebenen Uebersichtsplan der Säle und einer tabellarischen Reihenfolge der geschichteten und eruptiven Gesteinsgruppen für den Besucher des Museums ein unentbehrlicher Führer sein.

Dr. C. Doelter. H. Vogelsang. Ueber die Systematik der Gesteinslehre und die Eintheilung der gemengten Silicatgesteine. (Zeitschrift der deutschen geolog. Gesellschaft XXIV. Bd., 3. Heft.)

Der Mangel an einheitlicher Systematik in der Petrographie wird, wie der Verfasser mit Recht bemerkt, so allgemein gefühlt, dass jeder Versuch zur Besserung sehr wünschenswerth ist. In der Petrographie ist es viel schwieriger als bei jeder anderen naturwissenschaftlichen Disciplin, die thatsächliche Anschauung und Erfahrung zu sammeln, welche die nothwendige Grundlage jeder Systematik bilden muss. Als oberstes Princip des Systems stellt Verfasser den Grundsatz auf, dass diejenigen Gesteine in der allgemeinen Classification vorzügliche Berücksichtigung finden möchten, welche in mächtigen Gebirgsgliedern vorkommen und als solche bemerkenswerthe Bestandmassen der Erdrinde bilden.

Die Frage wie muss das petrographische System eingerichtet sein, damit sich der Stoff und das Ziel der Wissenschaft, die Charakteristik der Gesteins-